

Source: Dolomiten Date: 11.05.2016



Austausch zu den Themen Autonomie-Konvent, Verfassungsreform und Grenzkontrollen: Gestern war der österreichische Südtirol-Ausschuss zu Gast im Landtag.

Gahr: „Niemand will Zaun am Brenner“

INFORMATIONSTREFFEN: Österreichs Südtirol-Unterausschuss zu Besuch im Landtag – Autonomie-Konvent und Grenzkontrollen

BOZEN. Autonomie-Konvent, Verfassungsreform und Grenzkontrollen am Brenner – dies waren die zentralen Themen beim gestrigen Treffen des Südtirol-Ausschusses im österreichischen Nationalrat mit Landtagspräsident und Fraktionsprechern in Bozen.

Landtagspräsident Thomas Widmann informierte die österreichische Delegation unter der Führung von Hermann Gahr (ÖVP), dem Präsidenten des

Südtirol-Ausschusses, über Zweck und Aufbau des Südtirol-Konvents. Er sei ein Instrument, um die Bevölkerung bei der Reform des Autonomiestatus zu einzubinden, so Widmann.

Auch gestern zeigten sich Südtirols Parteien uneins über die Sinnhaftigkeit des Konvents. Während sich Maria Hochgruber Kuenzer und Dieter Steger (SVP) aber auch Riccardo Dello Sbarba (Grüne) positiv zum Konvent äußerten, bekundeten

Andreas Pöder (BürgerUnion), Pius Leitner (Freiheitliche), Sven Knoll (Südtiroler Freiheit) und Alessandro Urzi (Alto Adige nel Cuore) große Bedenken.

Eine Überarbeitung des Statuts sei nach 40 Jahren sinnvoll, meinte Georg Willi (Grüne). Auch Gahr bezeichnete den Konvent als „riesige Chance“. Die Autonomie sei „ein Erfolgsprojekt, wie es in Europa kein zweites gibt“. Pariser Vertrag und Schutzfunktion stünden für ihn

absolut außer Frage. Schließlich sprach man sich allseits für einen permanenten Informationsaustausch zu den Konventsarbeiten aus.

Auch zum Thema Grenzzaun am Brenner gingen die Meinungen auseinander. Grenzzäune seien nicht sinnvoll, und er nehme auch an, dass er nicht errichtet werde, so Willi. Und auch Gahr betonte, dass Zäune am Brenner niemand wolle. Man nehme die Sorge der Wipptaler

sehr ernst, aber Österreich wolle die Kontrolle darüber behalten, wer ins Land kommt. Als kontraproduktiv bezeichnete Peter Wurm (FPÖ) die Demos am Brenner, vor allem die jüngste.

Schließlich wünschte Gahr Südtirol Einigkeit und Geschlossenheit in diesen schwierigen Fragen und äußerte die Hoffnung, „dass der Brenner wieder zum Punkt des Austauschs und nicht der Trennung“ werde.

© Alle Rechte vorbehalten